

St. Laurentius beschreitet neue Wege

Katja Stark stellt räumliche und konzeptionelle Ausrichtung des Altenzentrums vor /
Angehende Präsenzkkräfte informieren sich in Bonndorf über Aufgabenbereiche.



Im ehemaligen Speisesaal des Dachgeschosses im Altenzentrum ist nun ein Präsenzbereich für die Betreuung dementer Bewohner eingerichtet. Mit Mechthild Sibold, Petra Maag, Christel Kuschel und Anna Jozic nehmen auch vier Mitarbeiterinnen des Sankt Laurentius an der Qualifizierung teil.
Foto: Martha Weishaar

BONNDORF. 23 angehende Präsenzkkräfte besuchten am Dienstag das Altenzentrum Sankt Laurentius, um sich vor Ort ein Bild ihrer beruflichen Zukunft sowie ihres Aufgabengebietes zu machen, hat man hier doch bereits ein differenziertes Konzept für die Betreuung der Heimbewohner umgesetzt und einige Erfahrungen gesammelt. Heimleiterin Katja Stark stellte den Besuchern sowohl die räumliche als auch konzeptionelle Ausrichtung des Altenzentrums vor.

Ina Kliez, welche in ihrer Funktion als Diplom-Pädagogin vom Singener Institut für neue Wohnformen im Alter (ina) die Qualifizierungsmaßnahme der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee leitet, zeigt sich sicher, dass sich dieses neue Berufsbild vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung etablieren wird. Die Teilnehmer bringen völlig verschiedene Voraussetzungen mit. Neben ausgebildeten Pflegekräften, die sich in der Beratung und Pflege von Patienten mit Neuronformen wie der Demenz weiterbilden, nehmen Fachfremde mit beruflichen Erfahrungen in Hauswirtschaft, Gesundheit, anderen Dienstleistungen oder langjähriger Familienarbeit sowie Arbeitslose, die hier einen Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereiten, an der Qualifizierungsmaßnahme teil.

Die Voraussetzungen für die Ausbildung zur Präsenzkraft sind Eigenschaften, die man nicht vermitteln kann, etwa eine positive Haltung gegenüber kranken, behinderten und alten Menschen, Empathiefähigkeit, soziale sowie kommunikative Fähigkeiten, Gelassenheit im Umgang mit verhaltensbedingten Besonderheiten Demenzkranker und psychische sowie physische Belastbarkeit. "Das hört sich alles simpel an, sind jedoch unersetzliche Merkmale, die Menschen in diesem Bereich brauchen", erklärt Ina Klietz und verweist außerdem auf die unerlässlichen Hygienerichtlinien. In 240 Stunden theoretischer Ausbildung erwerben die Teilnehmer grundlegendes Fachwissen in pflegerischer, hauswirtschaftlicher sowie tätigkeitsspezifischer Hinsicht. Ein 240-stündiger Praxiseinsatz vertieft die theoretischen Kenntnisse und mündet in der Regel in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Die Arbeitsagenturen fördern diese Qualifizierungsmaßnahme.

Ziel des Einsatzes von "Präsenzkraften" ist es, die Fähigkeiten demenzkranker Menschen möglichst lange zu erhalten und in bedürfnisorientierten Modellen Eigenkompetenzen zu fördern. Praktisch geschieht dies, indem man beispielsweise gemeinsam bastelt, kocht, Musik hört oder singt, Bewegungsübungen macht, Ausflüge oder Spaziergänge unternimmt. Beeindruckt zeigten sich die angehenden Präsenzkraften von den bereits vorhandenen sowie geplanten Aktivitäten des Sankt Laurentius. "Hier werden neue Wege in der Pflege gegangen und die Welt verändert", lobte die Diplom-Pädagogin. Nur mit konsequenter Personalentwicklung könne man im Pflegebereich höchste Qualität erzielen.

Konkret werden im Laurentius Demenzkranke im "Alpenblick" betreut, und zwar von Montag bis Samstag von 8 bis 18 Uhr, je nach Bedarf der einzelnen Heimbewohner. Der ehemalige Speisesaal im Dachgeschoss wurde eigens für diesen Zweck umgestaltet. Im Haus "Ruth" wurde ein zusätzliches Angebot für die dortigen Bewohner eingerichtet. Ein weiterer Präsenzbereich für geistig rege Bewohner ist in der "Sommerau", um auch diesem Klientel angemessene Aktivitäten anzubieten. Hier liegt der Schwerpunkt auf den individuellen Wünschen der Bewohner. Außerdem ist im "Mühlenbogen" für pflegeintensive Bewohner eine "Pflegeoase" geplant. Zwar müssen aufgrund dieser Veränderungen Bewohner des Dachgeschosses neuerdings im neuen Speisesaal im Erdgeschoss ihre Mahlzeiten einnehmen, doch diese zusätzliche Mobilität und die damit einhergehende Kommunikation sind weitere Vorteile für die Bewohner, erklärt Katja Stark.

Mit Anna Jozic, Mechthild Sibold, Christel Kuschel und Petra Maag bilden sich vier Pflegehilfskräfte des Sankt Laurentius in der Qualifizierungsmaßnahme als Präsenzbetreuer weiter. Viele ehrenamtliche Helferinnen ermöglichen eine Vielzahl weiterer Beschäftigungsangebote für die Heimbewohner. Möglich ist dieses erweiterte Betreuungsangebot durch Paragraph 87 b des Sozialgesetzbuches, der bei anerkannter Demenz sowohl im stationären wie auch ambulanten Bereich spezielle Angebote durch qualifizierte Betreuer fördert. Das tatsächliche Angebot des Bonndorfer Altenzentrums mit seinen 96 Dauerpflege-, zehn Tagespflege- und zwei Kurzzeitpflegeplätzen ist jedoch weitaus großzügiger aufgestellt, als die Gegenfinanzierung durch diesen Paragraphen, informiert die Heimleiterin.